

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Frankfurt a. M.

Im October 1832.

Am 30. August wurde die vor hundert Jahren geschehene Einsehung der ständigen Bürger-Representation durch ein Festmahl im Kaisersaale des Römers begangen, an welchem die Mitglieder des Senats und jenes Collegii Theil nahmen. Ein Theil des hiesigen Bürger-Militärs hatte sich zu einer Ehrenwache vor dem Römer während der Dauer des Mahles erbotten, welches Anerbieten auch angenommen wurde.

Am 5. October wurden die Abendunterhaltungen des hiesigen Museums eröffnet. Es beschränkt sich dieses Institut auf Vorlesungen, die Kunst und Wissenschaft betreffen, auf declamatorische und musikalische Vorträge. Die Vorstände desselben bieten alles Mögliche auf, um den Theilnehmern das Interessanteste und Bemerkenswertheste aus dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft aufzutischen und das Unternehmen so viel als möglich populair zu machen. Wir nennen hier nur den Hofrath *Verly*, einen in der Wissenschaft und Kunst — besonders was den kritischen Theil derselben betrifft — gefeierten Namen, der es sich besonders angelegen seyn läßt, durch Rath und That für das Gedeihen des Museums zu sorgen. — Da der Gesellschaft des Museums durch den Verkauf des sogenannten rothen Hauses an den Kurfürsten von Hessen das frühere Lokal genommen ist, so finden die Versammlungen für diesen Winter in dem großen Saale des Weidenbusches Statt. An Fremde werden Gastkarten ausgegeben. Hiesige Bürger und solche, die sich während längerer Zeit hier aufhalten, müssen entweder wissenschaftliche oder Kunstbeiträge liefern — in welchem Falle sie jeder Zahlung entzogen sind — oder einen äußerst mäßigen Beitrag an Gelde. —

Die Herbst-Messe war für den Handel wenig ergiebig und man hörte allgemeine Klagen darüber.

Blondin mit seinen Reitern, ein gelehrter Hund: Fido Munito savant, ein Metamorphosen-Theater, ein Theatrum mundi, ein ungeheurer Dache u. s. w. waren die Sehenswürdigkeiten der Herbst-Messe. Der Hund Fido Munito wurde von seinem Herrn schlecht weg Künstler genannt. In der neuesten Zeit kann man sich über die Fortschritte der Kunst nicht genug wundern, sie verbreitet sich über die ganze Schöpfung mit unwiderstehlicher Gewalt und selbst die Hunde, die bis jetzt nur die Hundewuth bekamen, werden nunmehr auch von der Kunstwuth befallen. Gott verhüte, daß unsere heutigen Künstler — besonders die dramatischen — dafür nicht etwas von der Hundewuth erhalten. Ein Wunder wäre das, wahrlich! in dieser Zeit der Wunder nicht. Man könnte sich übrigens in diesem Falle damit trösten, daß die mit jener Krankheit verbundene Wasser-scheu Ersparniß für die dramatische Kunst wirken würde. Mancher Mime würde dann das Wasserige in seinen Leistungen desto eher erkennen und würdigen, und mancher, der nur Wasser und nichts als Wasser auströmt, würde eine unbesiegbare Scheu vor seinen eigenen Leistungen erhalten und das Publikum in Zukunft damit verschonen. Uebrigens soll der Hund Fido Munito ein äußerst anspruchloser, bescheidener Künstler gewesen seyn. —

Ein Quartett steyermärker Sängers trug in dem Saale der Oranienburg Gesangsstücke während der Messe, und zwar mit allgemeinem Beifalle vor.

In diesem Monate fanden auch die Wahlen der neuen Mitglieder des gesetzgebenden Körpers Statt. Die stimmfähigen Bürger wählten zuerst 75 Wähler, die dazu bestimmt waren, 45 aus der Bürgerschaft für den gesetzgebenden Körper zu wählen. Zu diesen 45 ernannt der Senat 40 aus seiner Mitte, so daß das ganze gesetzgebende Collegium durch 85 completirt wird. Die 45 Erkorrenen aus der Bürgerschaft sind insgesamt solche Männer, die sich stets als wahrhaft liberal und vorurtheilfrei erwiesen haben. Man kann demnach von diesem Collegium Ersprießliches für das Wohl unserer freien Stadt erwarten.

Die hiesige Bühne hat während der Messe durch ein zweckmäßiges, mannichfaltiges Repertoire gute Geschäfte gemacht.

Kaupach's „Robert der Teufel“ gefiel, ungeachtet der bizarren Idee des Dichters, den Helden des Stückes das Hundegebell nachahmen zu lassen und ihn in eine Hundehütte zu bringen, allgemein. Herr *Becker* (Robert) kann diese Rolle zu seinen vorzüglichsten zählen. Er gab sie mit lobenswerther Mäßigung, und, da ihm der poetische Genius den Dienst nicht versagte, so wahrhaft und zart als möglich. Hier mag der Künstler sich wohl vorsehen, daß die menschliche Natur den Sieg erringt und daß der Geist ohne Nachtheil sich in die ungewohnten Fesseln schmiegt. Der hochstrebende Charakter des wilden Robert wird in die niedrigste Sphäre des Lebens geführt; es wird ihm auferlegt, dem Hunde gleich zu leben. Robert muß sich wahnsinnig stellen, und versteht er es nicht, diesen seltsamen Wahnsinn genial in den Nimbus der Poesie zu hüllen, so wird und muß er statt innigen Mitleids Lachen erregen. Herr *Becker* weicht nicht an der gefährlichen Klippe, und das kann den Maßstab für seine künstlerische Fähigkeit abgeben, die leider nur zu häufig auf Abwege geräth. Das Hundegebell ertönte hier wie ein dumpfer, unarticulirter Laut des Wahnsinnes, sein ganzes Wesen war Natur und Wahrheit, jede Verzerrung ward vermieden, alles Grelle gemildert. Herr *Becker* wurde einstimmig gerufen. — Außer ihm leistete Dem. *Lindner* (*Cynthia*) wahrhaft Treffliches. Unsere *Lindner* ist, nach wie vor, eine Krone der deutschen Bühne, ein Juwel der dramatischen Kunst. Hier muß die Kritik schweigen, denn aussetzen kann sie an einer *Cynthia Lindner* nichts; mit Worten läßt sich indes ein solches Gebilde nicht wiedergeben, es müßte denn zuvor ein kritischer Raphael geboren werden. Dem. *Lindner* wurde zweimal in dieser Vorstellung, und zwar mit solchem Enthusiasmus, wie ihn ihre Leistung hervorbrachte, gerufen. —

Kleist's „zerbrochener Krug“, von *F. L. Schmidt* für die Bühne bearbeitet, wurde wegen des ausgezeichneten Spieles des Herrn *Neck* als Dorfrichter Adam sehr beifällig aufgenommen. Herr *Neck* wurde einstimmig gerufen. In der That ist dieser Künstler im komischen Fache und in ärtlichen, ernsten Charakteren den ersten Künstlern Deutschlands beizuzählen; ein Urtheil, welches durch seine beifällige Aufnahme an den ersten deutschen Bühnen, wo er mit solchen zu rivalisiren hatte, bestätigt wird.

(Der Beschluß folgt.)